Erscheint: Täglich früh 7 Uhr in Dresden. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstr. 13; in Neustadt: bis Abends 5 Uhr Druckerei von Joh. Häßler, gr. Klostergasse 5. Auflage: 20.000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis: Viertelj. 22½ Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Post vierteljährl. 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1½ Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 72. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Dienstag, 12. März 1872.**

Dresden, den 12. März.

— Fräulein Clara von Hake hier hat vom Großherzoge von Hessen das Militär-Sanitäts-Kreuz erhalten.

— JJ. HH. der Herzog und die Frau Herzogin, sowie Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg werden heute Nachmittag ½5 Uhr über Chemnitz und Freiberg hier eintreffen und im königl. Residenzschlosse Wohnung nehmen.

— Vergangenen Sonnabend Nachmittags 3 Uhr hat, nach dem „Dr. J.", die Einweihung des Officierscasinos des königl. Schützenregiments Prinz Georg Nr. 108 in der neuen Schützencaserne stattgefunden, an welcher sämmtliche Officiere des Regiments (incl. der zur Zeit auswärts commandirten) und ein großer Theil der dem Regimente angehörenden Reserveofficiere Theil nahmen. Als Gäste waren eingeladen: die königl. Prinzen nebst Adjutanten (von denen Se. königl. Hoheit der Generalfeldmarschall Kronprinz Albert in der Uniform des 12. Jägerbataillons erschien, während Se. königl. Hoheit der General der Infanterie Prinz Georg die Uniform seines Schützenregiments trug); Ihre Excellenzen der Kriegsminister Generalleutnant von Fabrice nebst Adjutant, der Stadtcommandant Generalleutnant Frhr. v. Hausen nebst Platzmajor ꝛc. ꝛc. Zur Feier des Tages hatte die Caserne ihren Flaggenschmuck angelegt. Bezüglich der Zimmereinrichtung des Casinos ist zu bemerken, daß das Meublement, durchgehend von Eichenholz, in mittelalterlichem Stile gehalten und von dem Hoflieferanten Herrn Türpe hier ausgeführt ist. Die Unterhaltungszimmer sind geschmückt mit den Bildnissen Sr. Majestät des Königs und der beiden königl. Prinzen, an welche sich die Bilder des Kriegsministers und sämmtlicher früherer Commandeure des Schützenregiments vom Jahre 1809 an (dem Errichtungsjahr des Regiments) bis auf den heutigen Tag anreihen; ferner befinden sich in denselben zwei Oelgemälde, Gefechtsscenen vom Jahre 1809, zur Erinnerung an die Stammväter des Schützenregiments, sowie die Photographien der gefallenen Kameraden des Regiments in den Feldzügen 1866 und 1870/71, auf zwei Gedenktafeln getrennt. Die Festtafel im Saale, zu 120 Gedecken, war reich ausgestattet und kam hierbei ein Geschenk des Regimentschefs, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg, bestehend aus fünfzig silbernen Eßbestecken, zum ersten Male in Gebrauch. Die Concertmusik während der Tafel bestand aus Militairmusik und Streichmusik. Die Stimmung war eine freudig gehobene, zu welcher der Eindruck einer Reihe, oft begeisternder Toaste wesentlich beitrug. Der Toast auf Se. Majestät den König wurde von Sr. Excellenz dem Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice ausgebracht, wobei der Trunk aus dem bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des Schützenregiments 1859 von dem Officiercorps gestifteten silbernen Ehrenpocal erfolgte. Hieran reihten sich zahlreiche Toaste: Oberst u. Regimentscommandeur Frhr. v. Hausen auf Se. königl. Hoheit den Kronprinzen und auf Se. kgl. Hoheit den Prinzen Georg, Chef des Regiments; Se. k. Hoheit der Kronprinz auf das Schützenregiment, mit besonderm Hinweis auf die glänzenden Waffenthaten desselben ꝛc. ꝛc. Die königl. Prinzen verweilten bis gegen 8 Uhr bei dem Feste, während ein großer Theil der Gäste noch bis in die spätern Stunden anwesend blieb.

— Gestern hat die Zweite Kammer die Berathung des Volksschulgesetzes zu Ende geführt. Der wichtigste der gestrigen Beschlüsse war der, daß nicht, wie die Regierung wollte, die Aufsicht an solchen Schulen, die unter keinem Director stehen, dem Ortspfarrer übertragen worden ist, sondern einem von der Schulbehörde zu bestellenden Ortsschulinspector. Der Minister wies zwar darauf hin, daß die evangelischen Geistlichen dem Staate sich unterwerfen und nicht die Opposition einnehmen, wie oftmals in Preußen einzelne katholische Geistliche thun. Die Kammer lehnte es jedoch ab, daß der Ortspfarrer von selbst die Aufsicht über die Schule habe. Daß bei Schulen, die sechs Lehrer haben und unter einem Director stehen, diesem die Aufsicht gebührt, das wollte auch die Regierung. Die Kammer aber lehnte mit 33 gegen 32 Stimmen auch den Vorschlag des Abg. Körner ab, daß der Ortsgeistliche das Recht haben soll, als Beaufsichtiger des Religionsunterrichtes an den Verhandlungen des Ortsschulvorstandes mit Stimmrecht theilzunehmen. Daß mit diesen Beschlüssen das Zustandekommen des Schulgesetzes immer schwieriger gemacht worden ist, liegt auf der Hand.

— Der neueste, von der Finanzdeputation der II. Kammer (Abth. B.) durch Referent Schmidt erstattete Bericht beantragt, 80,000 Thlr. zum Bau eines dritten Gymnasiums in Dresden (und zwar auf dem fiskalischen Neustädter Holzhof), 50,000 Thlr. zur Errichtung eines neuen Gymnasiums in Freiberg, 15,000 Thaler zum Neubau eines Nebengebäudes für die Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen zu bewilligen und die Staatsregierung zum Verkauf des Tröger'schen Hauses zu ermächtigen und den Erlös davon zu vorgedachtem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Ueber den Eindruck, welchen in dem Schullehrerseminar zu Waldenburg der Erdstoß machte, schreibt man dem „L. T.": Oberlehrer M. examinirte eben über Grammatik der deutschen Sprache. Da begann mit einem Male die Decke zu beben. Es donnerte über uns, als bräche das Dach zusammen. Unser Aufenthalt war im Oberstockwerke des Neubaues und der erste Gedanke war daher, das Gebäude stürzt ein. Die Folge davon war, daß Alle, Lehrer wie Schüler, in wilde Flucht geriethen. Da Alle zugleich das Freie suchten, war die Thüre zu eng. Im Gedränge kamen Viele zum Fallen, selbst zwei Oberlehrer, und es wundert mich nur, daß Niemand verunglückt ist. Dies war jedoch nicht der einzige Gedanke, der Vielen Schrecken einjagte. Etliche glaubten, das Ende der Welt !! sei da, und blieben daher ruhig, die Hände zum Gebet gefaltet, stehen. Viele kamen aber auch auf den richtigen Gedanken: es ist ein Erdbeben. Besonders wurde ich dadurch erschreckt, daß ich die ganze Masse mehr auf allen Vieren zur Thüre hinaus sich wälzen sah. Einer öffnete in der Todesangst sogar das Fenster, stieg hinaus, kletterte auf dem nicht einmal einen Fuß breiten Sims auf der einen Seite des Hauses hin bis zum Blitzableiter und glitt an demselben etwa 20 Ellen hoch herunter. Als wir ins Freie kamen, merkten wir Nichts vom Einsturz.

— Wir hören, daß der geh. Justizrath Held sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um an den Sitzungen des Bundesraths als Vertreter Sachsens theilzunehmen.

— In der heute Abend in der Centralhalle stattfindenden öffentlichen Volksversammlung soll, wie wir hören, die materielle Lage der Arbeiter und ihre Stellung im heutigen Staate den Gegenstand der Tagesordnung bilden.

— Ein fünfzigjähriges Jubiläum feiert den 15. d. M. der in Preußen, namentlich aber in Sachsen bekannte Schauspieldirector Feist, jetzt zu Geyer im sächs. Erzgebirge. Seit 36 Jahren führt er die Direction und unter seiner Leitung hat so Mancher bei ihm die ersten Bühnenschritte gethan, der später als anerkannter Künstler an einem Hoftheater glänzte. Der Jubilar ist umgeben von Kindern und Enkeln, die mit einer solchen Liebe an ihm hängen, wie die Mitglieder seiner Gesellschaft. Möge ihm dieser Ehrentag ein recht freudiger werden.

— Bei dem Souper der hiesigen Bogenschützen-Gesellschaft am Sonntag in Meinhold's Saal wurden die Tafelgenüsse nebenbei noch durch Gesangvorträge von Seiten des Herrn Hofopernsänger Marchion und des Fräulein Stirl, einer mit schöner Stimme begabten Schülerin der Frau Börner-Sandrini, erhöht. Ebenso wurden zwei Declamationsstücke, vorgetragen von der Tochter des Herrn Marchion, mit demselben Beifall aufgenommen, welcher den Obengenannten gezollt wurde.

— Morgen Abend ist im Victoria-Salon das Benefiz der Geschwister Rokner, die „Schwarzblattl'n" genannt. Gewiß werden die allerliebsten Mädchen recht schöne Lieder bringen und, da sie jeden Abend das Publicum durch ihren naiven, kindlich reinen Gesang erfreuen, so werden sie morgen erst recht mit Lust und Munterkeit singen, übrigens auch von ihren Collegen und Collegiinnen auf's Beste unterstützt werden.

— Die nach officiellen Quellen bearbeitete Post- und Eisenbahnbericht von C. G. Domann ist in erneuter Form Enveloppe mit Kalender erschienen. Er enthält wieder: Uebersicht der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Fahrten Mitteldeutschlands und speciell Sachsens. Preis 6 Ngr., ohne Karten 5½ Ngr. Das Büchelchen ist für Reisende schon wegen der Handlichkeit empfehlenswerth. Sein umfassender Inhalt ist längst rühmlichst bekannt, da bereits sechszehn Jahrgänge vorausgegangen sind.

— Unter Vorsitz des Königl. Commissars Herrn Geheimen Rath Prof. Dr. Hülse, fand gestern die diesjährige Maturitätsprüfung an der hiesigen Neustädter Realschule I. Ordnung, Rector Dr. Niemeyer, statt. Sämmtlichen Abiturienten konnte erfreulicher Weise das Maturitätszeugniß zuerkannt worden.

— Eine Frau hatte vorgestern auf dem Neumarkte ½ Scheffel Zwiebeln gekauft, denselben aber, in einen Sack verpackt, einstweilen bei der Verkäuferin stehen lassen, um ihn später abzuholen und inzwischen einige andere Geschäfte zu besorgen. Jedenfalls hatte eine andere, zur Classe der Langfinger gehörige Frau den Handel belauscht; denn als die Käuferin ihre Zwiebeln abholen wollte, erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß dieselben bereits von einer anderen Frau abgeholt worden seien, die sich als Eigenthümerin der Zwiebeln gerirt, und, da sich die Handelsfrau nicht genau die Persönlichkeit der Käuferin gemerkt, auch dieselben ausgehändigt erhalten hatte.

— Der erste Jahrmarktstag war gestern leider nicht vom besten Wetter begünstigt und deshalb wohl auch namentlich von Landleuten aus der Umgegend weniger besucht. Die Physiognomie war im Ganzen die frühere; einige Verkäufer hatten ihren Stand verändert, z. B. die Schuhmacher von Pirna, welche diese Veränderung durch eine lebendige Placatsäule, einen rothen Dienstmann, welcher mit dem auf einer Stange befindlichen Schilde mit der Inschrift: „Die Schuhmacher von Pirna haben ihren Stand auf der Annenstraße" auf der Wallstraße auf- und abpatrouillirte, anzeigten.

— Wie nöthig es ist, Fenster, die nach Hausfluren, Treppen ꝛc. münden, gehörig zu verschließen, resp. zu verwahren, um Dieben nicht Gelegenheit zur Ausübung ihres sauberen Handwerkes zu geben, zeigt erneut der Umstand, daß in den jüngst vergangenen Tagen in der Circusstraße durch ein in den Parterrelocalitäten offen gestandenes Fenster ein großer blau und weiß gestreifter Bettüberzug, eine roth und weiß gestreifte Nachtjacke, ein Frauenhemde, sämmtliche Gegenstände E. T. roth gezeichnet, und ein schwarzer Thybetrock herausgelangt und entwendet worden sind.

— Die von der Stadt Dresden Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg gewidmeten Ehrengaben, deren künstlerische Ausführung längere Zeit in Anspruch genommen hat, sind nunmehr vollendet und es soll deren Uebergabe heute am Jahrestage der Rückkehr Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen erfolgen. Der Stadtrath hat diese Ehrengaben in dem großen Rathhaussaale ausgestellt, wo sie bis heute Vormittag 11 Uhr von dem Publicum in Augenschein genommen werden können.

— Kürzlich hat in aller Stille der vielverdiente Vorstand der ersten Bürgerschule, Dir. Berthelt, sein 25jähriges Directionsjubiläum gefeiert.

— Rindfleisch thut's nicht allein — es muß auch Senf dazu sein und wenn man diesen gut und billiger in unserer Stadt selbst fabricirt erhält, warum soll man noch den Auswärtigen, bei welchem man doch Fracht und sonstige überflüssige Spesen mit bezahlen muß, sich verschreiben. Die hiesige Mostrichfabrik von C. Herken, Margarethenstraße 2, liefert einen trefflichen Mostrich, der in seinen verschiedenen Qualitäten den verschiedenen Geschmacksrichtungen allenthalben Nahrung trägt, rein und unverfälscht und billiger wie der Auswärtige ist.

— Neuerdings hat sich in unserer Stadt auch ein Verein für Telegraphen-Beamte gebildet, der die Erholung und Beförderung der Collegialität seiner Mitglieder bezweckt.

— Bekanntlich werden häufig auf Neubauten Handwerks-Gegenstände und Arbeitssachen gestohlen, die die am Bau thätigen Arbeiter darin über Nacht verwahren. So waren erst vor Kurzem wieder auf einem Bau in der Pillnitzer Vorstadt verschiedene, den dortigen Arbeitern gehörige Utensilien gestohlen worden. In Folge der unter ihnen angestellten Erörterungen soll es aber gelungen sein, den Dieb in der Person eines auf dem nämlichen Bau beschäftigten Arbeiters zu entdecken. Er ist verhaftet worden.

— In diesen Tagen hatte sich ein junges, 20jähriges Mädchen in einer hiesigen Familie als Aufwartung engagiren lassen, den dadurch erlangten Zutritt in deren Localitäten aber nur zur Ausführung eines Kleiderdiebstahls benutzt und war dann spurlos verschwunden. Wie wir hören, ist es indeß der Polizei gelungen, die Diebin vorgestern in einem hiesigen Gasthause zu verhaften. In ihrem Besitze hat man auch noch einen Zwanzig-Thalerschein gefunden, den sie am Tage ihrer Arretur (Sonntag) an der katholischen Hofkirche einer jungen Dame sammt dem Portemonnaie aus der Kleidtasche entwendet haben soll. Die Diebin scheint ein sauberes Früchtchen zu sein, denn, wie wir hören, wird sie bereits von Neustadt b. St. aus wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt und soll auch dieselbe Schwindlerin sein, die, wie wir in unserer gestrigen Nummer erwähnten, vor einigen Tagen in der Seestraße einem Kinde einen Handkorb abgenommen hat.

— In der Nacht vom jüngstvergangenen Sonnabend zum Sonntag entspann sich in einer Schankwirthschaft auf der Ziegelstraße zwischen Schiffern ein solch' bedeutender Exceß, daß die herbeigeholten Polizeibeamten nur mit größter Anstrengung die Urheber desselben abführen und so die Ruhe wieder herstellen konnten.

— In einem Dorfe bei Meißen hat sich ein Act zugetragen, den man in unserem Jahrhundert kaum für möglich halten dürfte. Der Erdstoß war kaum vorbei, als sechs Familien aus aus einem Hause, darunter der Ortsrichter, Betten, Meubles u. dergl. nach einem benachbarten Felde räumten, wo sie sich häuslich wie eine Zigeunerhorde einrichteten und eine Nacht unter Gottes freiem Himmel kampirten. Der befürchtete Weltuntergang ging aber nicht in Erfüllung und die Leute müssen nun bis zum 12. August warten, auf welchen Tag die Prophezeihung von Schwachköpfen die Aufführung des leider immer wieder geglaubten Dramas verschoben haben.

— Am 7. März ist die Ehefrau des Gutsbesitzers Karl Friedrich Ebert in Breitenau bei Pirna beim Einquellen eines Pökelfasses in den am Gehöft befindlichen Teich gefallen und ertrunken.

— Mit dem Freiwerden der Elbe, mit dem Abwerfen seiner Eisdecke, hat sich auf unserm Hauptstrom ein reges Leben entwickelt. Die Kettenschlepper knarren zu Berg und Thal, die Dampfschiffe führen bereits Hunderte von Reisenden von und nach der Residenz. Noch großartiger gestaltet sich auf der Elbe jedoch der Gütertransport. Infolge der fortdauernden Flußcorrektionen und der verstärkten Mittel, welche der Landtag der Regierung zur Verbesserung des Strombettes zur Verfügung gestellt hat, läßt sich erwarten, daß die Speditionen von Kaufmannsgütern und Waaren aller Art einen Aufschwung kräftigster Natur nehmen muß, wenn sich dieses